

Olinda, den 27. Januar 1875.

Heinrich, mein lieber Heinrich!

Wiß daß ich noch fürchte, die "Einnahmen" zum
 Schreiben müßte mir noch nachfliegen, bis die ange-
 kündigten Briefe da sind - Schick mir und dank-
 baste Briefe nicht mehr so lange, im
 Heine gleich im Anfang der Daurung mit befähigen,
 zu können, den Ausgangspunkt auf Heine lieben
 Brief zu schreiben. Auf mich ist die "Um-
 gestaltung" nicht ganz so fern, als die zu glauben
 freilich einige Dutzend Jahre. - Schick ich nicht,
 mir nicht zu wissen, wo die sind, den Jahre der
 Anbahnung von Heine Jahre mir zu aufzuarbeiten
 in der unruhigen zu halten, Vogel: zu wissen,
 daß die, statt mir zu Anfang geschehen mit
 unruhig,

Dies vertritt nun getreulich fühlend von der Kauf-
männung des Danmarks und daß dieser imma-
goffen König Jerns Reich sogar eine Probe, wie die
geschicklich, fünfzig überdauern hat. Auch
ausgegangen die nun noch Allent in einem Jagdplan
Geschicklich; wie nun auch, Gleichgültigkeit
dann ab zu gehen kommt, müßte es Glück zu
der Arbeitlust und Kraft, dann nach Gerecht
insehr nicht fühlte wie in der Freilager, die in
gemeinlich mit der Formel Hoffnung, daß
Mafstab noch gleicher Art nachfolgend werden.
Dagegen daß in unserer Literatur, aus
der solch Fähigkeit kleiner, ruhiger, lieblicher
Nachsichtung mehr und mehr anscheinend nicht
mit dem Tag, der ab bringt noch überleben.
Nun prächtig mit sich diese Arbeit mit man,

manthun

Wenn Sie schon zu sammeln haben zu einem
infalligen Band zu bringen! -

Lesen Sie mir doch nach, ob sich ein Abdruck
in Linzall sonst irgend etwas von Ihnen in
Journalen gedruckt worden ist; wenn ja, und
Sie können mich mitteilen, so wäre es Ihnen
für solche Güter zu großem Dank verpflichtet.

Was ich alsdann an der königlichen
Bibliothek und dem
Königlichen Hofbibliothek
verfügen, als Bibliothek meine eigene
Sammlung an Material selbst
Linzall zu
Linzall im Markt hier ist dafür immer zu
Ihre Verfügung. Ihre Güte weiß ich gleich
daß mir irgend eine, nicht klärende
von Schnaase, wenn Sie das Buch nicht von
der Hofbibliothek bekommen, schon in
für Sie

Gericht sagt: Es befindet sich bei einem beliebigen
Anzahl von Büchern, die der Herr Robert, als er
im vorigen Geschäft von Sie übergeben, zu seiner
Vergütung mir aufgeführt hat. Es braucht nicht
nicht und braucht nicht zu sein, so steht es in der
Bibliothek des Abtes, für die es angefallen ist,
zu geben. Also bitte: wie ein Buch und es
geben Anweisung daß es Ihnen aus der Bibliothek.
Ich würde sagen: überbringt man es nicht
über Robert nicht mehr, da sich zu nicht in
der Welt (Franken), als zu irgend einem anderen
zufälligen Veränderung, in Gang bringen läßt.
Es ist der Hof- und der einzige Rind-Gründung
Bischof. Worin es immer Natur so wenig
als möglich zufällig sein hat Ihnen mein
voriger Brief schon zur Genüge angedeutet:
mein Brief



Ein unvollständiger Mensch ist ein unvollständiger Mensch,
 weißt er nicht zu lernen, weiß er nicht das Schöne,
 das man durch das Studium der Natur und der
 Wissenschaften so gerne zu sehen wünscht, nicht ganz
 natürlich gezeugt. Ein vernünftiger Mensch
 weiß, seine Vernunft durch Übung und sein
 Talent gegen das Aufsteigen - in solchem
 Grade, daß er bei frühzeitiger Ausbildung
 sich gerne zum Künstler erwehlet läßt.
 Zur Facultät hat er nicht zum Nachteil
 seiner natürlichen Gaben die Facultät der
 natürlichen Vernunft (jauchend unabsichtlich)
 in der Pädagogik aller Kunst geübt
 Maximant überholt) abseits gezogen, und
 überführt die Kunst, mit der das Natur
 Persönlichkeits auf seiner Existenz
 laßt,

Die Pflichten zur Selbstständigkeit, die
Jugend und Disziplin der eigenen Enkel
unzweifelhaft bei ihm lauge Forderungsalter
erwarben. - Außersich flüchtend kam er zu
kranke (Grazwunders) Jugend, damit zu
sammensängend schließlich Ostbrunnal im zarten
Alter und Gaimallosigkeit in ganze Jugend
Jugend; auf wäsend er in Zürich mit ihm
wider zusammen war, der als Gaston der
eigen Wirkkraft labte, wofür Robert bei
Jugend. - Dann unglücklich Mann (zum
Ostbrunnal), in ihm Pflichten und Gimmor,
aber auf böse Launen, Argwohn, Mißtrauen
und verzerrte Taten zur Milgiff auf An
Lebendnisse gegeben, das noch nicht Falsch
in München, wäsend er als „Kollmanns“,
im Kaiser Regiment, Königin Olga

noch Paris zu sehen lag. Die sollte befehllich gesammelt,
ist noch einmal zu sehen, so nicht erlaubt, kann
aber aus als man sie schon begraben sollte. -

———— Hans Hans Frauwin, erzählt ich den
Zollstein, wo mir Herr Hirschfeldung malte.
Also war ich die dankbare Luftpumpenbesitzerin
dieser Zeit und noch hinzuzufügen können. (Lille
und antwortete Angabe: ob es Pränum oder
Pränumstrafe heißt und die Handbühnen. In
Originalarbeit Herr Patent für die Posten, nicht
mit sich genommen) - Darf ich die so lange
noch etwas Robert unterfallen, muß ich als Kauf-
lang zum vorigen Briefe noch erwähnen, daß wir
auf die Post noch meine Anstellung zwischen
Schiffahrt und Tausch will manig das
sind glückliche Ereignisse in Paris überlassen
müssen. Sind zum freunden mal à propos,

nober man schlaftrunken nicht weiß was für
ein Gast man ist. Gungnugl zinsstun dem
Dyball der Kanjastb: Amboqnsifästa und dem
Gefallsastb: Trouble vnsas gahatsturduga, fündes
gafönlifas Anlingen gar nicht zu gantebnen,
sollt' is dem Gast sein Gärnlichkeit, offind
Gaför und besorgliche Gailnastun midunnd! Lazog
sein fröhsas Quidins bei mir und mannilch
andrsfald bedofan. - Mann die die solist und
üfufifst Diltation und mayngamäsligen, kann
die niellnicht mannt Lozastoufünge Diltastassingst
fündes milns bruchsilun. --

Auf unser geliebtes Brüggel zürich zu kommen,
so kann ich nicht sein Brief das man künfft
die an der Hand nicht bloß künfftigen, sondern
und sein begabten und gaffmachollen fündes
in das gaffstifliche Leben in der kaffen und



Geschichte jener unüberwindlichen Mächte zurück zu
 den Ursprüngen der Keltik und der Germanen. Von der
 keltischen Sprache sind die meisten Bücher zu lesen
 für die man noch eine große Gelegenheit hat.
 Schajes: histoire de l'architecture en Belgique
 und Alfred Michiels: histoire de la peinture
 flamande können Sie bei uns eingesehen werden.
 Dann sind auch die letzten Bände der
 die bekanntesten besondern Papiere zu lesen,
 mehr die noch so viel lieber selbst zu lesen
 kleine Monographie: les peintres brugeois
 zu lesen. Hiermit können Sie, wenn
 Sie in Wien nicht bekommen, gleichfalls selbst
 lesen. - Das Archäologen R. Bernhard Stark:
 die Mächte in Frankreich hat einen großen
 (ziemlich neuen) Anfang über den
 Die

Die architektonischen Gemälden der belgischen
Kunst sind nicht ungenügend. Nicht zu vergessen,
dass sie unüberbittler Vorzug aller in ihrer
Belastung nicht zu finden, am besten bei
bants (bei Muquardt in Brüssel erschienen)
Lilvornach: Les monuments d'architecture
et de sculpture en Belgique. mit Illustrationen
und von Stappaerts. - Aufgänger für die
nicht nur von der Wiener Hofbibliothek und
da ist der beste Rath, die kommen nach
und lassen sich in ganzem Maßstab
des flämischen Folianten zum Abdruck
unverändert. - Es fällt mir noch ein, daß die
in van Hasselt: Belgique et Hollande (Paris
Didot) eine gewöhnliche Uebersicht der flämischen
Kunstgeschichte finden (Nicht auf noch nicht
zu finden)

Du hast literarisch Sagital für Anstmal zu be-
rühren: Ludwig Meinardus, ein alter Jüngling,
gestiftet die Anlagen hier, (es ist kaum rigant, nicht
bloß noch ihre Landsgaben) hat als Composit
Mispelstein und Mispelsteinfaller in Dresden,
samt auch dem Oldenburgischen. Mit seinem
Leben, ein Philologus war, hat er in Berlin studirt.
Anstalt, ebenfalls ein glücklicher Mispelsteinfaller
und trefflicher Caninenspiel, magst mich zuer
mit Robert Asimundt bekannt. Am
Ludwig bin ich nur einmal in Dresden mächtig der
Goldener Anstellung begabert. - Dein Brief hat ich
auch mit einem und horror und Juliansi gemessen
Hefest überflogen. Einst mit Frau Paulsen van
fallungsgesamt arbeitete Manier, weil an den,
legt das liebe Jes und der ganzen Anstalt
seiner Entwicklungskrankheiten garmalt sein,

Künigreich und das Langreich in dem
zu sehen, geschicket von dem die Müllers Cardinal
Lugardes Laster. - Gewiß müßte die - zume
auf mehr über die Oberfläch gleichmüßige Lobes
Plandernier der guten Frau von Linzer (ist sonst
regelmäßig lesen. Karier ist jedoch für das Publikum
bis jetzt nicht die müßige Arbeit. An Tagen
wo die Mutter nach Wien abreist, kann Frau von
Linzer (die nun vierundfünfzigjährig ohne Begleitung
inbetrümmert die Welt durchstreifen) auf dem
Wagen nach München fahr an. Die blieb bis zum
anderen Tage und zeigte sich in der Fahrt frisch,
noch die in der zwei Jahren die ich sie nicht mehr
gesehen, auf nicht das Jüngste worden gegangen.
Die weiß ich denn daß die Angulagnier mit
Hallerger auf dem gleichen Fleck nicht, ein
damit, wo ich davon erzählt



Jetzt in München wo die alten Freunde herzlich
 von malanthe Doffen zu Liebe ich hinüberquartiere
 aufzupflügen gedenke, will ich mit dem
 freundlichen Briefe an die Oldenburg Rathes pflegen,
 auch zu sein für: -

Wenn die Entfernung Resultate Ihrer Angelegenheit
 Malen die mich nicht mehr ich Dimensionen in
 Distanzen folgen bester Freundin! - Die zu verstehen,
 ist es ja einfallt fort an der Zeit, daß ich für Ihren
 Lebensweg. -

Unvollständiges Erinnerungszeichen an den Abschieden
 Tounen, das ich hiermit der regelmäßigem Eigenheiten
 zurückfallen, fand ich in der Zeit rüger zum wachen
 begehren Rückzugspunkte (Sicht der Briefe), die die in
 Lebenszeit gedenke, als ich das zufallende Brief
 zum Einbringen gab. -

Erzählen Sie mir bald noch

Liebl. Mann, An Dir machan, mücht zu uns
»freund zu sein« und glogan Dir inzwilf mit
aller Liebe der Gungabrecher Gafunfuitwortall.
Auf Herr braunten Freundin mücht is glück-
liche Gungung.

Ihr treuer Ansehung und Gungung

Gungung



Herr Wilhelm Klemm

Wir sind An Novellen von Mme Charles
Reybaud, An Dir mit unserm alle de
Malepeire als besonndert anzusehen namment?

11
1841

